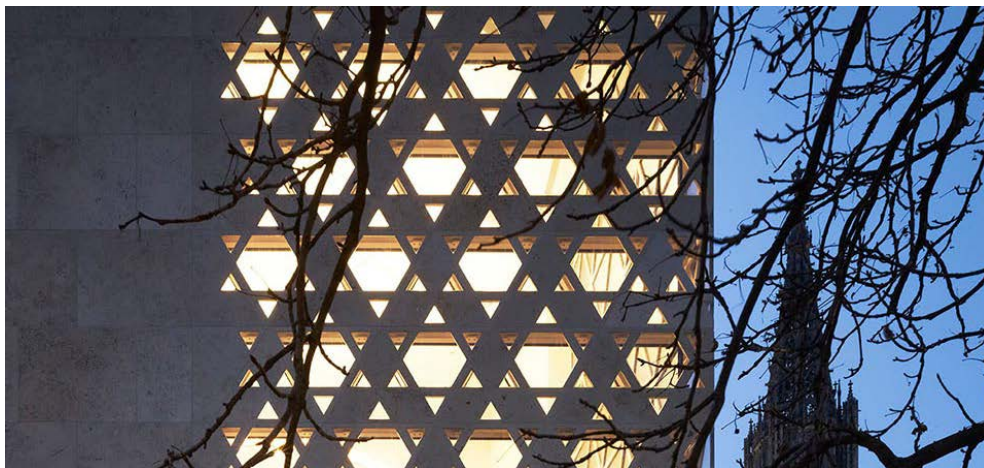


Pressemitteilung mit sofortiger Freigabe

ksg stellt Ulmer Synagoge fertig

20 Monate nach dem Spatenstich übergibt ksg die Synagoge an die jüdische Gemeinde Ulms. Das große Fenster mit Davidstern-Motiv markiert die Ausrichtung nach Jerusalem. Bundespräsident Joachim Gauck hält am 02.12.2012 die Eröffnungsrede.



Das Fenster mit Davidstern-Motiv und das Ulmer Münster; Foto Christian Richters

Köln, 29. November 2012 – kister scheithauer gross architekten und stadtplaner (ksg) stellen das Gemeindezentrum mit Synagoge für die jüdische Gemeinde Ulms fertig.

In 2009 entschließt sich die Israelitische Religionsgemeinschaft Württembergs (IRGW) eine neue Synagoge für ihre orthodoxe Ulmer Gemeinde zu bauen und initiiert gemeinsam mit der Stadt Ulm einen Wettbewerb. Die Stadt stellt den Bauplatz mitten auf dem Weinhof, nur einen Steinwurf von der ehemaligen, in der Pogromnacht zerstörten Synagoge zur Verfügung.

„Es ist dem Kölner Team gelungen, diese hochsensible Stelle im Ulmer Stadtraum zu bereichern, ohne ihr ihren einzigartigen Charakter zu nehmen“, so der Ulmer Baubürgermeister Alexander Wetzig anlässlich der Juryentscheidung im Januar 2010.

Mit der Fertigstellung ist der Quader niedriger und kürzer als zunächst im Wettbewerb geplant. Er misst nun 24 Meter in der Breite, 16 in der Tiefe und ist mit 17 Metern Höhe deutlich niedriger als das nahe gelegene Schwörhaus.

„Die Synagoge und das jüdische Gemeindezentrum sind in einem einzigen Baukörper zusammengefasst. Der kompakte Quader steht frei auf dem Platz. Die

Gesellschafter

Prof. Johannes Kister

Reinhard Scheithauer

Prof. Susanne Gross

Büro Köln

Agrippinawerft 18

Rheinauhafen

50678 Köln

Fon 0221.92 16 43 0

Fax 0221.92 16 43 50

koeln@ksg-architekten.de

Büro Leipzig

Nikolaistraße 47

04109 Leipzig

Fon 0341.33 73 33 0

Fax 0341.33 73 33 31

leipzig@ksg-architekten.de

www.ksg-architekten.de

kister scheithauer gross

architekten und stadtplaner

GmbH

Handelsregister Köln

HR B 57088

Geschäftsführer

Steffen Kühn

Eric Mertens

Position ergibt sich aus der Geschichte: in der Pogromnacht 1938 wurde die ehemalige Synagoge, die in die Straßenrandbebauung des Weinhofes eingefasst war, zerstört. Nach dem zweiten Weltkrieg wurde die Lücke mit einem Gebäude profaner Nutzung bebaut. So verlor die Synagoge ihren angestammten Platz im Zentrum der Stadt Ulm. Das Bauwerk der jetzigen Synagoge hat ein neues Grundstück eröffnet. Als wäre die Synagoge von ihrer ehemaligen Position aus einen Schritt nach vorne getreten, hat sie sich ihren Standort zurückerobert. Ohne baulichen Saum steht sie als Solitär auf dem Weinhof“, erläutert Prof. Susanne Gross das städtebauliche Konzept.

Alle Nutzungen sind in dem glatten Baukörper zusammengefügt: Foyer, Synagoge, Mikwe (Ritualbad), Versammlungssaal, Schul- und Verwaltungsräume, sowie die Kindertagesstätte mit einem nicht einsehbaren Innenhof, der direkt über dem Sakralraum liegt.

Die Räume sind orthogonal organisiert. Nur die Synagoge ist um die einzige freistehende Stütze des Gebäudes gedreht, ihre Achse verlagert sich in die Diagonale. Der Ausrichtung nach Südosten liegt eine übergeordnete religiöse Bedeutung zu Grunde, sie zielt geographisch exakt nach Jerusalem, dem geistigen und religiösen Zentrum des Judentums.

Durch den diagonal ausgerichteten Sakralraum entsteht das Eckfenster, welches mit dem Motiv des Davidsternes als Raumfachwerk spielt. Anhand von über 600 Öffnungen ergibt sich in der Synagoge ein vielfach illuminierter Raum mit Schwerpunkt auf dem liturgischen Herzstück, dem Thoraschrein. Die mittels eines Hochdruck-Wasserstrahls hergestellte Perforation der Fassade umspielt innen den Schrein und bildet nach außen die Synagoge ab.

Die Innenausstattung der Synagoge basiert in Teilen auf Plänen von ksg, wie etwa der zwölfeckige Leuchter, ein Symbol für die zwölf Stämme des Volkes Israel. Gemeinsam mit den Vertretern der IRGW übernahm Rabbiner Shneur Trebnik die Auswahl des Gestühls und beauftragte die Anfertigung von Thoraschrein samt Bima, ein erhöhtes Podium mit Pult, von dem aus die Thora verlesen wird. Alle drei Elemente wurden in Israel angefertigt.

Der Gebetsraum bietet - inklusive der 40 Sitze auf der Frauenempore - Platz für 125 Personen. Zu der Eröffnung am Sonntag, 02.12.2012, werden die Kapazitäten vollends ausgeschöpft. Zu der Veranstaltung haben sich neben den 300 geladenen Gästen auch Bundespräsident Joachim Gauck, Bundesbildungsministerin Annette Schavan, Ministerpräsident Winfried Kretschmann sowie der israelische Vize-Premierminister Silvan Shalom angemeldet.

--

Fotos Christian Richters; Freigabe für Online-Veröffentlichungen, Print nur nach Absprache mit Christian Richters: chrichters@aol.com.

--

Projektbeteiligte

Bauherr:	Israelitische Religionsgemeinschaft Württembergs K.d.ö.R. Hospitalstraße 36, 70174 Stuttgart Vorstand: Barbara Traub, Susanne Jakubowski, Michael Kashi Ansprechpartner: Lars Neuberger, Tel. 0711 - 228 36 24
Nutzer:	Rabbiner Shneur Trebnik, die orthodoxe Gemeinde Ulms
Behörden:	Stadt Ulm Oberbürgermeister: Ivo Gönner Baudezernent: Alexander Wetzig
Architekten:	kister scheithauer gross architekten und stadtplaner, Köln (ksg) Entwurf/Verantwortliche Partnerin: Prof. Susanne Gross Projektleiter, künstlerische Oberleitung: Grzegorz Rybacki Team: Fritz Keuten, Matthes Langhinrichs, Stefan Schwarz, Paul Youk
Projektsteuerung:	nps Bauprojektmanagement GmbH, Ulm
Generalunternehmer:	Matthäus Schmid Bauunternehmen GmbH & Co. KG, Baltringen

Fachplaner der Wettbewerbs- und Entwurfsphase

Statik:	Dr.-Ing. W.Naumann & Partner, Köln
TGA:	ZWP AG, Köln
Akustik:	ISRW Dr.-Ing. Klapdor GmbH, Düsseldorf
Bauphysik:	Ing.-Büro für Bauphysik Heinrichs, Köln
Brandschutz:	BFT Cognos, Aachen

Projektdaten

Wettbewerb:	11/2009
Leistungszeit:	2010-2012
Baubeginn:	03/2011
Fertigstellung:	12/2012
BGF:	1.980 m ²
Leistungsphasen:	1 – 4 plus künstlerische Oberleitung und Leitdetails
Baukosten:	4,6 Mio. Euro

--

Über ksg

kister scheithauer gross architekten und stadtplaner (ksg) stehen für den intensiven Dialog von Ort und Typologie. Aus diesem übergeordneten Kontext entwickelt das Büro aus abstrakten Visionen konkrete Bauskulpturen.

An den Standorten Köln und Leipzig befassen sich rund 60 Mitarbeiter mit der Realisierung und Transformation von Hochbauten, dem Entwickeln städtebaulicher Konzepte und dem Erstellen von Gutachten, u.a. für die DGNB.

In 2012 feiert ksg sein 20-jähriges Bestehen. Beispielhafte Projekte der Bürogeschichte bilden die Doppelkirche in Freiburg, das „Siebengebirge“ in Köln, der Campus 2000 in Dessau, das Händelhaus-Karree in Halle/Saale und der Masterplan für das Gerling-Areal in Köln.

In September 2012 übergab ksg das Forschungsgebäude für Licht und Optische Technologien, kurz LION, in Bremen. Im Oktober folgten zwei Fertigstellungen in Leipzig: das Translationszentrum für Regenerative Medizin und die Stadtbibliothek. Mit der offiziellen Übergabe der Synagoge in Ulm reiht sich ein weiterer Meilenstein in die Bürogeschichte ein.

--

Kontakt: Farina Kast, ksg PR
0221-921643-20 oder pr@ksg-architekten.de
www.ksg-architekten.de
www.facebook.com/ksg.architekten